

Witzwort-Info

+ + + Wissenswertes aus Witzworts Gemeindepolitik + + +

Ohne Auto keine Chance!

Der RufBus ist keine Lösung für Witzwort

Zum 1. August ist das Buslinien-System umgestellt worden: In den Ferien fährt überhaupt kein Linienbus mehr und in der Schulzeit fällt morgens und abends ein wichtiger Bus weg. Dafür ist der RufBus auch bei uns eingeführt worden. Witzwort bildet mit Oldenswort zusammen ein RufBus-Gebiet. Und da liegt schon das erste Problem: Während Oldenswort zum Amt Eiderstedt gehört und die Menschen deshalb ihre zuständigen Behörden in Tönning haben, gehört Witzwort zum Amt Nordsee-Treene, d.h. die Menschen müssen nach Friedrichstadt oder Mildstedt aufs Amt. Der RufBus fährt durchschnittlich alle zwei Stunden und ist mit der Bahnlinie St. Peter-Husum getaktet, aber nur in eine Richtung. Wer z.B. morgens nach Husum und abends zurück möchte, muss 25 bzw. 45 Minuten in Harblek auf dem zugigen Bahnsteig verbringen. Ganz abgesehen davon, dass jemand mit Rollator

beim Linienbus noch auf Einsteighilfe rechnen kann, aber kaum bei der Bahn. Da reden die Politiker vom Klimaschutz und plädieren für den Umstieg vom eigenen Auto auf öffentlichen Personennahverkehr, und tatsächlich wird Witzwort einfach abgehängt. Das trifft vor allem Junge, die noch keinen Führerschein haben, und Alte, die ihn vielleicht abgeben wollen. So hörte man nach der Witzworter Infoveranstaltung mit Vertretern des Kreises die enttäuschte Einschätzung: „Da werde ich wohl wegziehen müssen!“ Und die, die vernünftigerweise ihren Führerschein abgegeben haben, sollen die ihn etwa wieder beantragen? Vielleicht müssen wir nach eigenen Lösungen suchen: einen Bring- und Abholservice am Witzworter Bahnhof organisieren oder einen Gemeindebus, der uns zum Bürgerbüro nach Friedrichstadt fährt. Das Geld, das der Kreis für den RufBus ausgibt, wäre so sicher sinnvoller eingesetzt.

Ein neuer Name für Tönnsen!



Hier ein paar Vorschläge. Wir sind gespannt, ob sich einer von ihnen durchsetzen kann, obwohl er von WOF kommt. ©

Termine

- Finanzausschuss**
Thema: Haushalt 2020
19.11. 20 Uhr Clubraum bei Tönnsen
- WOF-Klönnschnack**
Thema: Unsere Bilanz für 2019
Donnerstag, 28.11., 19:30 Gasthof Rathje
- Gemeinderat**
Mittwoch, 4. Dezember, 20 Uhr, Gasthof Rathje



Quelle: taz, Touché bei ©Tom

Nahwärme:

eine sinnvolle Lösung für Witzwort?

Seit einem Jahr ist die Idee im Gespräch, die Abwärme der Meierei als Nahwärme für das Dorf zu nutzen. Bei der Bauausschuss-Sitzung stellte GP Joule die bisherigen Ergebnisse ihrer Machbarkeitsstudie vor. Diese Fragen sind aus unserer Sicht nach wie vor offen:

- Warum nutzt die Gemeinde nicht das Angebot einer unabhängigen Initialberatung durch die Energieagentur SH? Dann hätte man neben den Aussagen von GP Joule, die später das Netz mit betreiben will, eine zweite Meinung.
- Warum werden andere Ideen für erneuerbare Energien nicht in die Überlegungen mit einbezogen? Als ein Bürger neulich im Gemeinderat die Idee

Fortsetzung auf der Rückseite

Das gefällt uns ...

- ↑ Die neue Vorsitzende des Ortskulturrings ist Sabine Brehmeier. Gutes Gelingen, auch für das Dorffest 2020. Schon mal vormerken, es findet statt am 6. und 7. Juni 2020.
- ↑ Die Feuerwehr konnte das benötigte neue Transportfahrzeug anschaffen, dank der Finanzierung durch Gemeinde und Feuerwehr-Förderverein.

... und das nicht!

- ↓ Auf dem Gemeindegebiet müssen viele Bäume gefällt werden. Aber gezielte Neuanpflanzungen sind leider nicht geplant.
- ↓ Schon wieder ist ein Jahr rum! Wo sind bloß die Tage geblieben... Ja, auch ein Hund darf mal Novembergedanken haben. Wird schon wieder, wenn die Tage wieder länger werden. ☺



eines Solarfelds entlang der Bahnlinie vortrug, hatte die WGW (nicht etwa der Gemeinderat) sein Anliegen bereits im Vorhinein abgelehnt. Gründe wurden in der Öffentlichkeit nicht genannt.

■ Warum soll die Gemeinde Witzwort im 2. Quartal 2020 in die bereits von GP Joule allein gegründete Renergiewerke Witzwort GmbH als Mehrheitsgesellschafterin einsteigen, noch bevor entschieden ist, ob das Projekt realisiert wird? GP Joule sagt, weil die Öffentlichkeit dann mehr Vertrauen in das Projekt hat. Ob die Witzworter wohl die Gemeinde als besonderen Experten in Sachen Energiewirtschaft ansehen? Wenn das Projekt von Leistung und Kosten her überzeugen kann, wird es auch einer privaten Gesellschaft gelingen, genügend Teilnehmer zu finden. Oder soll die Gemeinde schon zu diesem frühen Zeitpunkt Risiko und Kosten mit übernehmen?



Stimmt zu, wer schweigt?

Wie aus überwiegend positiven Äußerungen ein einstimmiger Beschluss wird

In der Sozialausschusssitzung vom 13.05.2019 ergab sich eine Grundsatzdiskussion. Es ging um die Genehmigung der Niederschrift der vorherigen Ausschusssitzung vom 23.01.2019. Dort war unter Tagesordnungspunkt (TOP) 5 – Neujahrsempfang zur Würdigung verdienter Bürgerinnen und Bürger – zu lesen: „Der Sozialausschuss befürwortet einstimmig dieses Vorhaben.“

Ein Ausschussmitglied beanstandete diesen letzten Satz: „Es gab zu diesem Thema keine Abstimmung. Hätte es eine gegeben, hätte ich nicht zugestimmt.“ Der Ausschussvorsitzende Hauke Mann entgegnete sinngemäß: Wer nichts sagt, stimmt zu. Aber bedeutet Schweigen in diesem Zusammenhang wirklich Zustimmung?

Das Wort „einstimmig“ suggerierte,

- dass es zu diesem TOP eine Abstimmung gab und

- dass bei dieser Abstimmung alle „mit einer Stimme“ abgestimmt haben.

Zu TOP 5 gab es jedoch keine Abstimmung. Zwar äußerten sich einige Ausschussmitglieder (mehrheitlich positiv), aber eben nicht alle. Kann man daraus Einstimmigkeit ableiten?

Nein, das kann man nicht. Denn dass jemand in einer Diskussion schweigt, kann viele Gründe haben: Das Thema ist neu, er oder sie muss sich erst eine Meinung bilden, ist mit dem Gesagten einverstanden oder auch nicht oder ist einfach nur unentschlossen.

Bis auf einige Spezialfälle darf Schweigen im Recht weder als Zustimmung noch als Ablehnung gewertet werden. Hätte es im Protokoll sinngemäß geheißen: „Der Sozialausschuss hat eine überwiegend positive Einstellung“, wäre alles ok. gewesen. Uns geht es hier um etwas Grundsätzliches. Wer schweigt, schweigt. Sonst nichts.

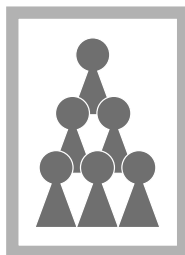
Von Mehrheiten und Minderheiten

WOF vertritt fast 30% der Witzworter Wählerinnen und Wähler. WOF hat viele gute Ideen für Witzwort, wir bringen Sachkenntnis, Erfahrung und Engagement mit ein ... Warum werden wir den Eindruck nicht los, dass unsere Mitarbeit nicht wirklich erwünscht ist?

Die WGW glaubt, die Gemeinde allein vertreten zu können, weil sie im Gemeinderat über die Mehrheit verfügt. 2018 gaben ihr 52 Prozent der Wählerinnen und Wähler ihre Stimme – was gleichzeitig bedeutet, dass die anderen 48 Prozent für die CDU bzw. für WOF stimmten. Diese nicht ganz unbedeutende Minderheit sollte die Möglichkeit haben, sich genauso für das Wohl der Gemeinde einzubringen wie die „Regierungspartei“.

Diskussionen in den Ausschüssen und im Gemeinderat sind dazu da, zu jedem Thema möglichst viel Sachverstand zusammenzutragen, um dann eine qualifizierte Entscheidung zu treffen. Wir erleben

aber, dass die WGW sich nicht für andere Positionen interessiert. Unsere Fragen werden nur knapp beantwortet. Fragt man nochmal nach, so geht ein Raunen durch die Zuhörerreihen (soweit sie WGW-Unterstützer sind): „Die schon wieder“. Auch WGW-Gemeinderatsmitglieder reagieren genervt: „Ich wiederhole es gern, damit auch Du es verstehst.“



In den meisten Fällen geht es aber nicht um fehlendes Verständnis, sondern darum, dass man eine andere Überzeugung hat. Da sich die WGW als Mehrheitsfraktion aber auch jederzeit im Recht glaubt, ist sie an Gegenargumenten, die möglicherweise zu einer anderen Lösung führen könnten, nicht wirklich interessiert. Sie ziehen „ihr

Ding“ durch und lassen knapp die Hälfte des Gemeinderats (und der Bürger) damit außen vor. Das macht dann für die Minderheit im Gemeinderat nicht wirklich Spaß. Man fragt sich, wofür man an den Sitzungen teilnimmt. Wenn ein Bürger etwas möchte, kann er sich ja an die WGW wenden und die entscheidet dann über sein Anliegen (war ja früher „bei Fürstens“ auch so).

Auf der Website und auf Facebook wird das dann als WGW-Neuigkeit gepostet.

Fragt sich nur, ob dabei nicht die Demokratie auf der Strecke bleibt, denn die lebt von Mehrheiten – und Minderheiten. Durch die Zusammenarbeit mit der Minderheit kann die Mehrheit nichts verlieren, aber viel gewinnen: Sachverstand, Entlastung, Unterstützung – und eine positive Stimmung im Dorf.

Ansprechpartner/innen:

Gaby Lönne

Tel. 100111

e-Mail: gaby@witzwort-offen-fair.de

Frank Rathje

Tel. 290

e-Mail: rathje-landtechnik@t-online.de

Angela Jansen

Tel. 987

e-Mail: angela@witzwort-offen-fair.de

V.i.S.d.P. / Postadresse:

Angela Jansen,
Nordenderweg 2
25889 Witzwort